

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetfke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Intentionsgebühren für die fünfjährige... Reklamen am Schluss...

Nummer 289.

Halle, Freitag, 10. December 1886.

178. Jahrgang.

Hierzu 2. (Inseraten-) und 3. (Text-)Beilage.

Halle, den 9. December.

Politische Mittheilungen.

Zur Lage. Kechnitz wie der Figaro in Paris, dessen Artikel 'Musand risset ab' wir in der gestrigen 2. Ausgabe mittheilten, läßt sich die 'L'arquie' in Konstantinopel vernehmen, die gleichfalls aus der russischen Botschaft ihre Mittheilungen erhält. Welche Ansicht der Sachlage die russische Diplomatie zu verbreiten wünscht, dürfte aus diesen übereinstimmenden Zeugnissen erhellen. Ein Artikel der 'L'arquie' präjiziert die augenblickliche Situation in der bulgarischen Frage dahin, daß England, Italien und Oesterreich-Ungarn gegen Rußland verhandelt die Autonomie Bulgariens verlangen. Bismarck spiele die Rolle des europäischen Mäclters, während Frankreich und die Türkei in den Anstrengungen des Petersburger Kabinetts hinhängen. Rußland, meint das Blatt, werde auf eine europäische Konferenz nicht eingehen, doch nur sub benevolentia notari. Die Autonomie Bulgariens hält das Blatt für eine diplomatische Fiktion und bemerkt, daß, wenn Graf Kalnoky erklärt habe, dieselbe aufrecht halten zu wollen, es hierzu zu spät sei, es wäre dann, daß Deutschland aus seiner Reserve herausträte. Eine Konferenz würde zu nichts führen und wenn sie ein Resultat hätte, so wäre dies nur eine Verlesterung, eine Fortsetzung des Kroviforiums, die Rußland vielleicht ganz willkommen wäre. Rußland habe nur ein unmittelbares Ziel, nämlich die Autonomie der Balkanstaaten zu verhindern. Zu einem Kriege werde es darum nicht kommen. Denn Deutschland wolle denselben nicht, Oesterreich-Ungarn werde nicht den Müß haben, ihre ohne Deutschland zu führen; auf Italien und England aber lege man in Petersburg kein Gewicht.

Als der Kronprinz bei Anwesenheit in Stralsburg zur Zeit der Manöver in Esch-Bohringen die Loge 'Zum treuen Herzen' besuchte, hielt er eine Ansprache, aus der die B. Z. folgende Sage anführt: 'Zwei Grundzüge begehren vor Allen unser Streben: Gemüthsfreiheit und Duldung. An ihnen lassen Sie uns schaffeln mit unserer ganzen Kraft. Daß dieselben bei uns immer vollkommener werden, dazu lassen Sie uns allezeit vorkommen. Nicht nur loben wollen wir diese Tugenden, sondern sie auch festlich loben.'

Prinz Luispold wird bis Freitag in Berlin bleiben. Auf Anfrage des Abg. Schrader konsultirte Staatsminister v. Boetticher in der vorgestrigen Sitzung der Budgetkommission die Errichtung von Landesvertheidigungsämtern auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes sei bis jetzt nur von Baiern und Sachsen vorbereitet. Gleichwohl sei es richtig, daß auch in Mecklenburg Erwägungen bezüglich der Errichtung eines Landesvertheidigungsamtes stattfänden.

Der parlamentarische Berichterstatter der Verl. Ztg. schreibt aus Berlin u. a.: 'Ich will nicht verschweigen, daß ich in den Kreisen höherer Beamten einer Stimmung begegne, welche die Kriegswirtschaft als höchst bedeutend höher anfährt, als ich bisher angenommen habe; es macht auf mich den Eindruck, als seien in diesen Kreisen gewisse Thatigkeiten, die bisher der Öffentlichkeit vorenthalten werden müssen, schon allgemein bekannt. Und wie

die aus dem Westen eingeflorenen Abgeordneten melden, ist in ihren Reden auch in den Reihen der Wähler eine solche Auffassung schon verbreitet.'

An eine Mittheilung, welche Professor Wilhelm Müller in seiner Biographie Kaiser Wilhelm's macht, wird von der 'B. Z.' erinnert. Es heißt in jener Biographie vom Jahre 1862: 'Im jene Zeit etwa mag es gewesen sein, daß der volle Ernst der Lage dem Könige nahegelegt wurde. Einige der Minister machten ihm die Anrede, daß es unmöglich sei, in dieser Weise fortzuarbeiten; daß gegenüber dem entscheidenden Widerstande des Abgeordnetenhauses die Reorganisation sich nicht in ihrem ganzen Umfang aufrecht erhalten lasse; also nichts übrig bleibe, als daß der König in dieser Sache der Kammer Zugeständnisse mache. Der König fol erwidert haben, daß davon bei ihm keine Rede sein könne. Die Reorganisation sei sein eigenes Werk; er habe dieselbe für die Wahrung des Preußens für unbedingt notwendig; er sei bei jeder Gelegenheit mit keiner Person darüber eingetreten, zurück komme er nicht mehr, lieber danke er sei. Sein Nachfolger, nach jener Seite hin dürfe sein Wort gebunden, könne Zugeständnisse machen, er nicht. So fand die Entscheidung bei dem Kronprinzen. In einer Frage, von deren richtiger Lösung seine ganze Lebensstellung und zugleich das Wohl des Staates für eine lange Zukunft abhing, holte der Kronprinz den Rath erfahrener Männer ein. Die Antwort lautete: 'Ein präjuzirter König, der als solcher damit beginne, daß er die Organisation des Heeres störe und die Stärke desselben herabdrücke, werde seine ganze Regierungszeit hindurch dem Heere gegenüber eine wenig ehrenvolle Stellung einnehmen. Auf dies hin lehnte der Kronprinz das Anerbieten ab.' Diese Darstellung des Professor Müller, welche vor zehn Jahren erschienen ist und bei den besonderen Quellen, aus denen derselbe schöpfen durfte, erklärlicher Weise niemals den geringsten Widerspruch erfahren hat, scheint uns gegenwärtig einer Beachtung werth.

Der Gothaische Hofkaland (Verlag von Julius Verbeke, Gotha), ist loben verdienen. Seine Zitelreihe vier ein wohlgelegenes Verzeichnis der Beamten des Königs Heinrich von Sachsen (Gotha, Prinzessin von Großbritannien) wiederum sind sehr erhebliche Umarbeitungen der früheren Grundlagen des vorzüglich bewährten Taschenbuches nötig geworden. Unter den mit höchstbedeutenden Neuerungen verbundenen Veränderungen ist nur der Tod des Königs von Spanien und des Königs von Bayern, sowie die Abrennung des Fürstentums Alexander von Bulgarien erwähnt, wobei wir bemerken, daß sich der Hofkaland in Bezug auf die Titulatur des Fürstentums Alexander von Bulgarien, welches als Prinz Alexander von Bulgarien bezeichnet wird, nicht auf die in der Anordnung ist innerhalb der beiden Fürsten, Schwarzburg und Württemberg gewöhnlichen Artikel eine Veränderung insofern eingetreten, als die im letzten Jahrgang eingeführte Trennung der nicht successionsfähigen Linie des Fürsten Schwarzburg, Danu, Arden, Zeuzenberg, Hirsch und Zeil und der Grafen von Württemberg von den successionsberechtigten Linien wieder aufgehoben, also die erieren wieder in die I. Abtheilung verlegt worden sind. Die Redaction des Jahrbuchs bemerkt hierzu in der Vorrede: 'Der Grund zu dieser Aenderung ist hauptsächlich in der unabweisbaren Rücksichtnahme auf häusliche Verhältnisse und hierauf bezügliche, an maßgebender Stelle ausgesprochene Wünsche zu suchen. Die Mitglieder dieser Familien genießen inwieweit ihrer nahen Verwandtschaft mit dem Haupt der Regierungsfamilie Ehrenrechte und eine Stellung, welche weniger durch die Erhebung in einen erhabenen Stand, als durch die Verleihung eines diese Verwandtschaft bezeichnenden Namens und Wappens Ausdruck erlangen, und auch ihre Consequenzen in ehelichen Verhältnissen und schließlich den in ihnen hervorgerufenen Abkömmlingen in anderen Thatigkeiten gefunden haben.' Neben zahlreichen sonstigen Neu-Veränderungen ist insbesondere auf die erhaltene Bereicherung des statisti-

chen Materials und auf die Sorgfalt in der Bearbeitung deselben verwiesen. Die im Text des Kalenders überflüssig eingedruckten Portraits stellen den Prinzen Heinrich von Württemberg, den Prinzregenten Vitoldpold von Baiern, ein höchst charakteristischer und lebensvoller Stich und den Fürsten Richard von Württemberg-Winnberg dar. * In Kumburg fand am 6. d. M. die feierliche Inthronisation des neuen Bischofs Dr. Klein statt. Bei dem Festmahle brachte der Oberpräsident Graf Guleruburg den Trinkspruch auf den Bischof aus. Dieser toastirte auf Papst und Kaiser, indem er ausführte:

Staat und Kirche sind nach Gottes Willen durch ihre Grundlagen, ihre Organisation und ihre Aufgabe so innig auf einander angewiesen, daß, wenn sie sich auch einmal von einander entfernt haben, sie sich doch immer wieder finden. Diese Wahrheit lehrte mir in der Gegenwart abermals ehlant bestätigt. Nach den letzten Reden der hohen Kulturkampfs mit sich gebracht hat, in Se. Majestät unser Alexanderdritter Kaiser, König und Herr ertrug und erlittene demüthigt im Vereine mit Sr. Heiligkeit dem Papste - ich darf wohl behaupten: dem allverehrten Papste Leo XIII. das früher in Breußen bestandene gute Verhältnis zwischen Kirche und Staat mit seinen reichen Segen auf dauerhafter Grundlage wieder herzustellen. Auch das heutige Zeit ist diesem erlösenden Zusammenwirken zwischen Kaiser und Papst zu verdanken. Jede erhabene Schwere begreift sich nämlich in dem Punkte, den Bischofshof Kumburg reich wieder zu beleben. Dieser Akt konsultanten Einvernehmens betrifft zunächst allerdings nur das kleine Bisthum Kumburg, allein durch den Beistand der weltgewandten Fürsten, die sich in dem Bisthum Kumburg, welches die Wiederherstellung des kirchlichen Friedens als vielles Interesse erkannt, wünscht und erhofft. So darf meine Erneuerung zum Bischof von Kumburg mit Zug und Recht als ein neues bedeutungsvolles Auftreten in den Friedensstreben froh begrüßt werden, der sich immer feiler, höher und verheißungsvoller vor unsern Augen erhebt und, so Gott will, in nicht allzumeiner ferne seine Krönung finden wird.'

Seit der färlischen Vertheilung sozialistischer Flugblätter in Schleswig-Holstein haben die Gerichtsbehörden vollauf mit Untersuchungen zu thun. So wurden am 4. auf Requisition der Kieler Staatsanwaltschaft gleichzeitig in Kiel, Neumünster, Rendsburg und wahrscheinlich auch in anderen Städten Hausdurchsuchungen auf Grund der §§ 128 und 129 des Strafgesetzbuchs (Theilnahme an geheimen Verbindungen) vorgenommen. In einzelnen Fällen sollen sozialistische Schriften beschlagnahmt sein, ob aber sonst etwas gefunden wurde, was die Partei oder Einzelne erwaht, haben wir bisher nicht erfahren. In Neumünster fand eine Verhaftung statt. Hier in Kiel wurde der sozialistische Redakteur Johannes Freres wegen Beleidigung des Justizministers und des Richtercollegiums der Strafkammer des Landgerichts zu Freiburg in Sachsen des Kopenhagener Congresses zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt und sofort verhaftet.

Bulgarisches. Der russische Botschafter Sobanow bewilligte, nach einer Depesche des B. C. aus Wien, den Empfang der bulgarischen Deputation. Die Deputation soll bereits indirect verhandelt sein, das Geuch betreffend Empfang beim Czaren habe wenig Aussicht.

Aus einer Unterredung zwischen einem Zeitungsberechtigter: Es ist auch erwähnt worden, daß Sie die Rückberufung des Wattenbergers anregen wollen.

Deputationsmitglied Ralschew: Das ganze bulgarische Volk denkt in treuer Ergebenheit der gegenwärtigen Regierung des Wattenbergers. Fürst Alexander war, ist und wird stets das Idol des bulgarischen Volkes bleiben, aber er selbst, der für unser Vater-

Waffen flarrende Europa unerses humanen Zeitalters. Aber sei es, daß wir unter der Festsche des Einbrudes den letzten für den mächtigsten halten, oder daß diese Zeiten wirklich schwerer geworden sind; so ernst wie dieses letzte mal sind diese Reden uns nie erschienen.

Beinahe ein jeder Redner, mit einer einzigen Ausnahme, der des Social-Demokraten Grillenberger, zählte seine Worte.

Es ist im Uebrigen auch sonst eine Vergleiche der letzten Debatte mit denselben von 1880 recht belehrend. Auch damals erklärte der Kriegsminister - es war noch Herr v. Kamke - daß durch das Vorgehen der Nachbarn das vom deutschen Militärgeheiß von 1874 angeforderte militärische Gleichgewicht gestört sei, und kündigte darüber mehrere Aufschüsse in der Commission an; doch unterließ er es, jene großen Streifschiffen auf die unwürdige Lage zu werfen, durch welche die diesmalige Rede des Kriegsministers v. Bronart einen so bitteren Charakter erhielt. Auch die damalige Woltke'sche Rede unterließ sich in wesentlichen Punkten von der vorgestrigen. Der ergebendste Widerspruch ging vielmehr auf die militärischen Einzelfragen ein und unterlegte die Einträge der Gegner mit viel detaillirteren Ausführungen. Diesmal sagte er sich viel kürzer. Seine förperliche Kraft hat eben auch jetzt der Zeit ihren Tribut gezollt und von einem Geschwundheitsjahren ist schon eine Rede, wie die jüngste des Grafen Woltke, eine große physische Leistung. In bemerkenswerthen Punkten war sein damaliger Hinweis auf das Ausland verchieden von dem letzten. Damals sprach er davon, daß Deutschland unter den großen Mächten mittenin stehe. 'Unser Nachbarn im Westen und Osten haben nur nach Einer Seite Front zu machen, wir nach allen.' Wenn jene jüngste Bemerkung über das Verhältnis zu Oesterreich zu kühl erwidert, der mag eine Entschuldigend darin finden, daß Woltke diesmal nicht von der Rothwendigkeit, nach allen Seiten Front zu

Moltke im Reichstag.

Der deutsche Reichstag in erster Stunde, lautet ein Aufsatz in der Neuen Fr. Presse, welcher die Byggnomie des Reichstags am Tage der Rede Woltke's schildert. Wir entnehmen ihm Nachstehendes:

Seit wenigen Wochen geht ein düsteres Mienen durch das deutsche Volk. Die mit Geheimniß angefüllte Vorgeschichte zur Erhöhung der Friedensstärke des Heeres, die dunkle Klage, mit welcher auch die Presse der oppositionellen Parteien die Anfängliche aufnahm, der von der alten Verfassung auf die Erhaltung des Friedens entfernte Ton der Thronrede wirkten zusammen, um diese Stimmung herbeizubringen. Die Verhandlungen des Reichstages können nicht dazu beitragen haben, um sie zu vermindern. In der Woche vor der Eröffnung des Reichstages, als die verbündeten Regierungen die Heeresvorlage noch mit dem Schleier dichtesten Geheimnisses verhüllten, antwortete uns Jemand, der um die Dinge Vertheilt war, auf die Frage, ob die Vorlage ein umfangreiches Material sei: 'Kein, aber wichtig.' Diese seltsamen Worte haben sich wohlauß befestigt. Und doch haben wir die Opposition - mit Ausnahme der Social-Demokraten, welche nichts lernen und nichts vergessen - bei Sabren nicht so wenig widerstandsfähig gesehen, als bei diesem Anlasse. Die Regierung selbst scheint davon abstrahirt; denn sie soll darauf gefaßt gewesen sein, den Reichstag wegen der Heeresvorlage auflösen zu müssen, womit es nun wohl auch Wege haben wird.

In solchen Augenblicken ist es wohl angebracht, die Byggnomie des Reichstags deutscher Nation festzuhalten, welche dann der Welt den stärksten Kriegsmacht ist, sondern daß ihm auch die Heerführer mit den besten Worten, welche Mann vor einigen Jahren schon ausgesprochen glaubte, wenn es Noth thut, noch

immer nicht fehlen. Der Reichstag schien in diesen Tagen in ein Heerlager oder vielmehr in einen Kriegsrath verwandelt. Aus allen Tribünen wimmelte es von Offizieren aller Waffen; selbst die Diplomaten-Loge war, mit Ausnahme einiger Damen des hohen Adels, beinahe nur von höheren Militärs angefüllt. Auch die beiden langen Wundenrathstische zur Rechten und Linken des Präsidiums waren überwiegend von militärischen Bevollmächtigten besetzt. Außer dem Kriegsminister sah man die hohe kraftvolle Gestalt des Admiralsitäts-Chefs, Generals v. Caprivi, welchem der bühnige, eisgrau Schurzhaar unter der kurzen Stumpfnase einen besonders barbeißigen Ausdruck giebt, die Militär-Bevollmächtigten der deutschen Bundesstaaten, den ersten Militärdeiter des Kriegsministers, General-Lieutenant v. Kämpf, und außerdem eine Anzahl jüngerer Stabsoffiziere. Es war ein Schauspiel von eigenenthümlichem Reize, diese Gestalten, deren ausdrucksvolle Köpfe und elegante Formen mehr den Denker als den Haubeger verriethen, zu sehen, wie sie bald dem Kriegsminister Bronart zu, Schellenborff in geschäftiger Umdressigkeit gebrauchte und geschriebenes Material überreichten, bald während einer minder bedeutenden Rede sich zwanglos unterhielten, bald einen Redner, der, wie Winklerhoff, in der Nähe des Bundesrathstisches sprach, in dichten Reihen flankirten.

Zweimal seit dem großen Kriege waren wir bereits Zeugen derartiger Verhandlungen, vor zwölf Jahren bei dem ersten septennarischen Geheiß, welches zu dem so berühmten parlamentarischen Reize und schließlich den Gruppe Soewerberg von der Fortschrittspartei führte, um 1880, als das zweite Militärgeheiß, bischon es eine erhöhte Präsenz und die Franzosenkriegs-Vertrag-Referre zu längerem Uebungen beantragte, schon mit erheblicher geringeren Schwierigkeiten durchging. Beide male machten die Verhandlungen, deren Kern immer eine denkwürdige Rede Woltke's bildete, einen tiefen Eindruck auf das, in



und sein Leben einsetzte, kann nur eine wirkliche und endgültige Lösung der jetzigen Krise wünschen; eine solche läge aber nicht in seiner Rückberufung. Wir wollen ja gewiß den Wünschen Rußlands entgegenkommen, soweit dieselben nicht mit den Grundsatzbedingungen unserer Nation im Widerspruch stehen. Unsere Lage ist viel zu traurig, als daß wir schwärmerisch gewissen Lieblingstheorien nachhängen sollten.

Berichterfasser: Welche Bewandnis hat es mit der Ernennung eines Gouverneurs für Ostrumelien teils der Türkei?

Justizminister Stoflow: Nach Beschluß der Konstantinopeler Konferenz vom 6. April 1886 ist der jeweilige Fürst von Bulgarien auch zugleich Gouverneur von Ostrumelien; es ist daher eine durch internationale Verträge gelöste Frage, in welcher von den Situationen nicht um eines Haars Breite abzuweichen werden darf.

Oesterreich. Zu dem deutsch-österreichischen Bündnis wird dem H. Z. aus Wien u. a. geschrieben: „Einschließen darf man sich bei uns in Oesterreich-Ungarn und in Deutschland an dem positiven Theil des Bündnisses Genüge sein lassen, daß jede der verbündeten Mächte auf dem westlichen Festland, beziehungsweise die ausgiebigste militärische Kooperation der anderen vertragsgemäß zu rechnen hat, wenn sie von zwei feindlichen Mächten gleichzeitig bedroht wird. Selbst wenn die Bestimmungen des Bündnisses, welche für den Fall eines Krieges zwischen einer der beiden Bündnisstaaten und einer anderen Großmacht, die Art und Weise, sowie die Grenzen der Neutralität des anderen Bündnispartners normieren, haben ihren unlesbaren großen Werth. Um letzteren zu exemplifizieren, dürfte es genügen, auf die uns als verhängnisvoll bezeichnete Thatsache hinzuweisen, daß für den Fall eines österreichisch-russischen Krieges für österreichische Truppen-Transporte aus Böhmen nach Galizien ein Theil der preussischen Bahnen in Schlesien zur Verfügung stehen werde. Hieraus allein ist zu ersehen, daß das Bündnis auch dann eine große Bedeutung habe, wenn der casus belli auch nur einen Theil der verbündeten Mächte unmittelbar betrifft.“

Frankreich. Die große Nation, welche wir Russen alle lieben! Bei dem Festen nach der Preisvertheilung der jährlichen internationalen Kunstgewerbe-Ausstellung brachte der russische Ausstellungskommisarius Parantienko einen Trinkspruch auf Frankreich aus, die große Nation, welche wir Russen alle lieben. Der Redner sprach die Hoffnung aus: Rußland und Frankreich mögen Hand in Hand der regelmäßigen und friedlichen Entfaltung ihres Gewerbes und Handels entgegengehen. Diese Einsicht wird in Bezug auf fruchtbringende Arbeit ein belebendes Beispiel für das übrige Europa sein. Möge die lobende gewöhnliche Ausstellung der Kunst sein, welcher die schaffende Welt aufsteht und die große Weltanschauung von 1889 vorbereitet. Verbreiten wir den Sinn für Ausstellungen und die Gewandtheit derselben, um durch den Wettbewerb die allgemeine Erregung der Welt zu entfalten und wir werden dadurch den Menschen eine größere Sicherheit ihrer Zukunft und somit erhöhtes Glück geben. — Trotz der vielen Gemeinplätze, welche in diesem Trinkspruch zusammengefaßt sind, dürfte er nicht ohne Bedeutung sein, wenn er nachdenklich in Petersburg auf der Verammlung des Wohlthätigkeitsvereins der Prof. Lamanski sich in gleicher Weise ausgesprochen.

Sieger, aber keine Besiegte. Die Begrüßung des Generals Pittié hat am 7. in der Wadefine-Kirche unter großem Andrang der Bevölkerung stattgefunden. In der Feierrede, welche der Gouverneur von Paris, General Sausier, hielt, lobte derselbe den Verstorbenen und sagte, Pittié habe seine ersten Waffenthaten bei der Belagerung von Sebastopol vollbracht. In diesem ritterlichen Kriege machten die Wertedigeren den Sturmenden den Sieg durch ihre unbezähmbare Energie, durch ihren Mut und durch ihre Seelenstärke derartig freitrag, daß man beiderseits sagen konnte, es habe zwar Sieger, aber keine Besiegte gemacht.

Rede. Sehr zurückhaltend war seine Bemerkung über Oesterreich allerdings, und zwar im Tone noch mehr als in den Worten. „Man hat“, sagte er, „hingewiesen auf das Verhältniß mit Oesterreich.“ Hier hielt er ein wenig inne und fuhr dann erst sehr bedächtig fort: „Dieses Bündnis ist sehr werthvoll.“ Der Lon lag auf dem „Ich“ so stark, daß man unbedingt ein „aber“ erwartete. Es gehörte zu jenen Ausdrücken der Hochschätzung, mit denen man eine verbindliche Abschwächung einleitet. Und das „aber“ kam denn auch folgende: „Aber es ist schon im gewöhnlichen Leben nicht gut, sich auf fremde Hilfe zu verlassen.“ Ahermalige und größere Pause. Dann folgte ohne jede Parallele, in wahren Kapitularien die den ersten erläuternde Ausspruch: „Ein großer Staat existirt nur durch seine eigene Kraft.“ Keine Stelle der Mollath'schen Rede machte einen so tiefen Eindruck, wie dieser stolze Ausspruch. Wen sollte es wundern, daß seit dem Siege von 1870 das Selbstbewußtsein des einstigen Verbündeten Italiens gewachsen ist! Hatte auch in der Mollath'schen Rede von 1880 der Hinweis auf das mögliche Ende einer feindlichen Invasion nicht gefehlt, er berührte am letzten Sonabend dennoch nicht minder ernst.

Wer sollte sich auch eines Gefühls bewundernder Ehrfurcht erwehren können, wenn er den Herzog der Deutschen, ohne welchen dieses Reich kaum vorhanden wäre, zu den Vertretern desselben sprechen hörte! Waren ja schon an beiden Tagen, die er sprach, die gespanntesten Munde dieser hohen grünen Greisengestalt, die, wenn es sein muß, den historischen Stoff mit den seinen Jagen und den klaren, ruhigen, wohlwollenden blauen Augen noch immer hochachtungsvoll halten kann, jugendlich recht bebaut. So war er ernst und langsam, nachdem er aufmerksam Herrn Windthorst zugehört und dann, bios eine Zeitung und ein Paar Briefe vor sich habend, auf seinem Platte an der ersten Vorbereit der Reden gelesen, auf die Mitte des Saales zugegriffen, als wollte er sich den strategisch besten Platz ausuchen, und hielt nun hier, an den Tisch des Hauses gehend, seine Rede, mit schwacher Stimme beginnend, aber an den entscheidenden Stellen im ganzen Maße vernehmlich. Wie immer, sprach er klar und ruhig, ohne Correctur, in stehender Diction, nur mit längeren Pausen als sonst. Wie ein Sateyripiel nach einem Drama, wirkte unmittelbar nach ihm die Rede des Sozialdemokraten Willenberger mit

geben. (Eine Schmeichelei für Rußland, die im gegenwärtigen Augenblicke doppelt bedeutungsvoll ist. Red.)

Die russischen Blätter sehen die geplanten Rüstungen Rußlands, von denen in Paris sehr viel gesprochen wird, da großartige Bestellungen in Frankreich gemacht worden sind, als die erste Folge der Verhandlungen im deutschen Reichstage an und billigen einstimmig die „energievolle“ Haltung des Jaren, der nur den Frieden aus Rücksicht auf den greisen Kaiser Wilhelm aufserhält.

Nicht nur der Staat, auch die Städte verhalten sich fortwährend mehr in Frankreich. Tagtäglich hat das amtliche Blatt eine Reihe von Besuchen zu veröffentlichen, welche Städte zur Aufnahme von Anleihen ermächtigen. Hier eine kleine Auslese der letzten Tage. Nantes: Anleihe von 119,000 Frs., die Stadt hat 15 Millionen Schulden, deren Zinsen und Tilgung den vierten Theil ihrer Einkünfte beansprucht. Dijon 1,600,000 Frs. Anleihen, von 6 Millionen Schulden. La Rochelle 129,000 Frs. Anleihen, zu 4,888,000 Francs Schulden. Versailles 200,000 Frs. Anleihen, zu 2 Millionen Schulden. Chartres 80,000 Frs. Anleihen zum Bau einer höheren Töchterschule, 5 Millionen Schulden. Angers hat fast 5 Millionen Schulden und leidet 1,440,000 Frs., um ein neues Postgebäude zu errichten; dieser Zweck muß brechen, wenn die Post gehört dem Staat.

Rußland. Der Abschluß einer Convention mit Preußen, welche den russischen Unterthanen — ausgenommen sich die polnische und jübischer Abstammung — den ungehinderten Aufenthalt in Preußen gestattet, erfolgt, nach dem H. Z., demnach.

Die Revolver-Gottesacker-Affaire, die wir eingehend behandelt haben, ist, wie das H. Z. erzählt, durch den „dirigirenden Senat“ in Petersburg am 1. Dec. entschieden worden. Der Befehl der russischen Regierung, das Vermögen sämtlicher evangelischer Kirchen in Rußland, in den Besitz des Staates zu überfassen, ist dadurch sanktionirt worden. Der Senat verfiel nämlich, wie bei dem jetzigen Stand der Dinge vorauszu sehen war, das Vermögen sei der neuen Stadtverwaltung zu übergeben, der Protest des „Rathes“ von beiläufigem Gouverneur von Estland, Fürst Schachowskoi, diese Angelegenheit zuerst in Fluß, und recht charakteristisch ist denn auch seine Motivirung derselben: die Güter (die einen jährlichen Ertrag von circa 200,000 Rubel abwerfen), hätten bereits zu katholischen Zeiten den sogenannten Gottesacker gebildet, d. h. in jener weit zurück liegenden Zeit, als die römisch-katholische die Landeskirche gewesen war. Da nunmehr aber die griechisch-katholische Religion die anerkannte Landeskirche bildet, liege es auch auf der Hand, daß sie dieses Erbeheil abzutreten habe u. also offene Vererbung der lutherischen Kirche.

Der Presse in Petersburg ist aus Strengte verboten worden, über die militärischen Vorbereitungen, Truppenstationen u. Nachrichten zu bringen.

Großbritannien. Der liberale „Daily Telegraph“ erhebt seine warnende Stimme gegen Frankreich:

Frankreich bildet heute eine größere stetige Gefahr für Deutschland, als im Jahre 1870. In Sachen mit Deutschland erklären, daß die anhaltende Vererbung der französischen Rüstungen jene Existenz bedroht. Dann muß Frankreich entweder auf seine Kriegesrüstung verzichten oder loslagern. Es ist jedoch wohl zu bedenken, daß die heutigen Staatsmänner den Zeitpunkt wählen können, wo sie die Neutralität in dieses Dilemma führen können. Die Franzosen verweisen, daß ihre Nachbarn jemals den Wogegen eines Tages die Geduld verlieren und ihnen zusetzen mögen, entweder die Waffen niederzulegen, oder den Kampf zu beginnen. Die nächste Action, die das unvornehme und irrthümliche Volk erhält, wird schlimmer aus-

ihrem Geplöter gegen die Armees als Besoldungs-Institut des Zantersbüros, ihrem Vaidoyer für ein selbständiges Polen und all den wohlfeilen Kannegeherien, aber welche man sich im deutschen Reichstage eigentlich auch bei anderen Parteien nicht wundern darf, da er in Bezug auf die auswärtige Politik traditionell in einem Zustande der Unmündigkeit erhalten wird. Und doch entbehrt diese Rede nicht eines gewissen tragischen Zuges. Wenn dieser Redner nur im erstenstenen Recht hat mit seinem Ausspruch, daß die Massen ins Feld ziehen mit dem Bewußtsein, daß das Interesse einer feil ausbeutenden Classe zu kämpfen, dann hätte die deutsche Heeresleitung allen Grund, ängstlich über den Geist der Armees zu wachen, und Herr Grillenberger konnte keinen wirksameren Grund gegen die Herabsetzung der Dienstzeit aufstellen, als es seine eigene Rede war. Man wurde lebhaft an die Worte erinnert, mit denen Graf Moltke im Jahre 1880 für die dreijährige Dienstzeit eintrat. „Die zweijährige Dienstzeit ist ein Lieblingsgedanke besonders derer, welche nicht selbst dazu berufen sind, in einer möglichst kurzen Zeitfrist aus dem Rekruten einen Soldaten zu machen, das heißt einen Mann, der nicht bios Paracelsus' Art und auf die Wache zieht, sondern der in gründlicher Kenntniß seiner complicirten Waffe und im vollen Vertrauen auf dieselbe unter den schwierigsten Verhältnissen selbstständig handeln soll; einen Mann, der gelernt hat, zu gehören und zu befehlen, denn auch der letzte Waffener wird Vorgesetzter, so wie er auf Posten steht oder eine Patrouille führt.“ Es handle sich, sagte er damals weiter, um Ausbildung und Festigung der moralischen Eigenschaften, um die militärische Erziehung des Jünglings zum Manne, welche sich nicht einzurechnen lasse, sondern eingeleitet und angeordnet sein müsse.

Wobte auch die Rede des Feldmarschalls Moltke den Höhepunkt der Debatte, so würde das Bild derselben doch nicht vollständig sein, wenn wir nicht auch der gewandten, bald schneidigen, bald freundlich entgegenkommenden Bertheidigung der Vorlage durch den Kriegsmittler Brombart v. Schellenborn gebächten.

Neber das Wachsen des Volumens und der Masse der Erde

durch den fortwährenden Fall von Sternschnuppen und Meteoriten schreibt man der Beser-Zg.: Es sind

fallen als es zuvor. Im Jahre 1814 erhoben sich im Rathe der Coalition Staaten, welche eine Theilung beabsichtigten, während Andere der Ansicht waren, man solle einen französischen König verthieren, mit Rußland gegen Preußen nach der Schlacht bei Jena verthieren. Das heißt fast, falls Deutschland noch einmal als Sieger sich in Versailles befindet, wird es sich umfangreicher und auf längere Zeit hin sichern, als im Jahre 1871.

Italien. Leo XIII. greift nicht selten eigenhändig im Federband dem kirchlichen Journalismus unter die Arme. In der gestrigen Nummer des „Osservat. Rom.“ liest man ein Entreeit, welches, wie wir verhofft und durch den Stil bestätigt wird, vom Papst redigirt worden ist. Dasselbe ist durch die Ansicht der Kaiserin Eugénie in Rom veranlaßt und lautet: „Wenigen wenigen Stunden wird die Kaiserin Eugénie in Rom eintreffen. Wir heißen den allerhöchsten Fall willkommen, der ebenso groß als unglücklich ist. Indem die Kaiserin Rom betritt, werden vielleicht ihre Wunden wieder aufbrechen, denn sie wird sich daran erinnern, daß ihr Thron ganz kurz vor dem Zusammenbruch der Papst-Krone zusammenbrach, und daß das letztere gerade bei, als der Sturz des Thrones der Bonapartes gem Ansehen die günstige Gelegenheit darbot, die beschworenen Verträge zu zerbrechen. Wenn sie jedoch den Blick nach einem der Hügel Roms wendet, von dem bitteren Gedanken an Landart ergriffen wird, wird sie die Augen nach einem anderen Hügel, dem Vatikan, erheben, die für jedes Unglück stets offene Arme erblicken, welche sich heute öffnen, wie sie sich einst einer anderen, ebenjo unglücklichen Bonaparte geöffnet haben. Möge der Segen des Staatshilfs Gottes ihre Schmerzen mildern.“

Belgien. Offiziös wird angekündigt, daß das Ministerium folgende letzten Schritte ausarbeiten läßt: Die Frauen- und Kinderarbeit (seit 1848 sind die Belgier in Ausarbeitung der Begründung, die Erhaltung der Arbeiterwohnungen, die Verpflichtung der Patronen, die Arbeiter in Baar anzuhängen und auf unbrüchliches Verlangen des Königs die Errichtung eines „Hauses für die Invaliden der Arbeit.“

Türkei. Freuden und Leiden des Sultans. Daß der Sultan in seiner Annäherung an Rußland durch seine nächste Umgebung, die durch russisches Geld erfüllt worden, bestärkt wird, ist hier, so wird der H. Z. in einem Artikel aus Konstantinopel geschrieben ein offenes Geheimnis. Ueber die Art und Weise, wie dieser Monarch seine Enghäufigkeit mit seinen Ministern konterirt, werden wir von Eingeweihten nachfolgende Züge erzählt. Als im vorigen Jahre die Bewegung in Ostrumelien ausbrach, schickte Abdul Hamid in der Nacht um Chaireddin Pascha, jungen Janitschi, der zur Zeit der ägyptischen Krise Großvezier gewesen, und letztere in seiner Zurückgezogenheit ein Landhaus am Bosporus besaß. „Sowie der Pascha im Palais erschein, fragt ihn der Sultan. Du hast doch von den Vorkägen in Ostrumelien gehört? — Nicht daß ich wüßte. — Nun, das in Bosphorus eine Revolution ausgebrochen, daß man den Generalgouverneur abgesetzt und gefangen hat u. s. w. — Ja, ganz richtig, ich entsinne mich, davon etwas in der Zeitung gelesen zu haben. — Nun, was würdest Du gethan haben, wenn Du beim Ausbruch dieser Ereignisse Großvezier gewesen wärest? — Wenn ich Großvezier gewesen wäre, so hätte ich sofort dem Kommandanten von Adrianopel den Befehl gegeben, in Ostrumelien einzurücken, die Ruhe wieder herzustellen, ich würde ihm von hier aus Befehlsanträge geschickt und jobann — Für Majestät von meinen Anordnungen verständlich haben. — Der Sultan hatte gegen sich gehört und Chaireddin Pascha wird nach solchem (einzig vernünftigen) Rathschlag wohl nicht sobald wieder in das Palais berufen werden. Wir wüßten König Ludwig II. von Baiern, sieht es auch Abdul Hamid II., die Nacht zum Tage zu machen; kein Wüthendträger ist sicher davor, um Mitternacht aus dem Bette geholt und ins Palais beschieden, oder mit irgend

naturwissenschaftlichen Autoritäten der Meinung, daß durch den fortgesetzten Niederschlag der Sternschnuppen und Meteorite die Masse und das Volumen des Erdballes vermehrt werde, daß eine Verlangsamung der Umdrehungsgeschwindigkeit der Erde die Folge davon sein würde. Wenn man die Zahl der Sternschnuppen, die man innerhalb eines gegebenen Horizonts während der verschiedenen Nächte des Jahres beobachtet, auf horizontale gleiche Umfänge, deren Zahl so groß ist, daß sie die ganze Erde umfassen, ausdehnt, so folgert der amerikanische Geometer S. Newcomb, daß jährlich nicht weniger als 146 Milliarden Sternschnuppen auf die Erde niederfallen. In Folge der Umwandlung ihrer Bewegung in Wärme geröchelten sie aber, verzeigten sich und kamen langsam und in Gestalt eines Niederregels auf der Oberfläche der Erde an. Flammarion giebt nun eine größere Reihe von Millionen massenhafter Sternschnuppenfälle an, wie den am 27. November 1872, bei denen die Sternschnuppen erloschen, ehe sie nur unseren Boden erreichten. P. Sechi beobachtete zu Rom von 7 Uhr Abends bis 1 Uhr nach Mitternacht 13892 Meteorite: der ganze Himmel stand in Feuer, es war höchstförmlich ein Sternregen. Daß wirklich die Sternschnuppen sich in Staubmasse in Folge der Schmelzung umwandeln, ist durch unterstehende Reflektoren konstatirt. Es fand Reichenbach auf dem 400 m hohen tafelförmigen Tabisberge, der noch nie befliegen war, in der gesammelten Erde nach angefertigter Analyse die charakteristischsten Metalle Nickel und Kobalt. Diese Ergebnisse waren um so auffälliger, als in diesem Theile Oesterreichs die Grundmasse der Gesteine aus Sandstein und Kalk besteht. Ebenso hat Ziffander in dem atmosphärischen Staub, welcher auf den Schneeflächen des Mont Blanc gesammelt war, mikroskopische Kugeln geschmolzenen Eisens gefunden, die nur von geschmolzenen Sternschnuppen herrühren konnten. Flammarion nimmt an, daß das Volumen eines Meteoriten sich im Mittel auf einen Kubikmeter reduziert, die Jahreszahl sich auf 146 tona stellt und ein Gewicht von 100000 kg ausmacht. Denken wir uns diesen Staub auf eine Erdoberfläche von 510 qm gleichmäßig verbreitet, so sehen wir, daß unser Erdball in 34900 Jahren etwa eine Schicht von 0.01 m Dicke zunehmen, sein Durchmesser um 0.02 m wachsen wird. Ungezweifelt ist diese Zunahme außerordentlich klein, gewiß beeinflusst sie aber die ganze Natur und vielleicht auch die Umdrehungsgeschwindigkeit der Erde.

Platte, die
eten, wo
frantzen
er Schick
nug ch
umfang
hre 1871
gändig w
arme. In
sief man
durch die
ugen die
Sünden
er heissen
groß als
werden
wie dem
daß die
von Dona
rot, die
jedoch,
nd, von
wid, in
sel, den
offener
ie sie sich
larz ge
Sottes
das Wi
in Be
von Ar
die Höhe
erlangen
die In
altana,
id durch
erlaubt
Zig. in
offenes
Monach
onfrici,
erzählt,
aus
siedend
pffich
rückge
Sowie
Sultan:
gehört?
oppopol
General-
— 3a,
Zeltung
haben,
ier ge
er ge
von ein
von Gur
ben. —
Rafte
er wohl
A. Wie
uch A.
r; kein
dem irg
3 durch
nd röh
röhers
bungs
mße.
mer
den
gleich
die Erde
ometer
arden
de der
sehalt
de an.
dieleu
7. No-
n, ege
achtete
macht
er, es
h, die
slegung
So
migen
esam-
sich
n um
rumb-
ro
de auf
nitro-
die
nten.
orien
die
von
Staub
ver-
schän
sein
ist ist
sie
ungs-

— einer wichtigen Mission betraut zu werden, die ihm nöthig, schein am nächsten Morgen abzureisen. Aber auch in anderer Hinsicht finden sich Analogien zwischen dem Sultan und dem unglücklichen Baiernkönig. So theilten beide die störrische Keigung zur Ausföhrung von Prachtbauten und mächtigen Gartenanlagen; beiden war die verschwendliche Befestigung von Gärten und der rasche Wechsel in ihrer Kunst gemein. Während sich aber Ludwig II. bis zu seinem letzten Lebensjahre nicht unglücklich fühlte, ist Abdul Samid von einer beständigen Angst erfaßt, daß man ihm nach dem Leben strebe und auch er hat Verionen, denen er in seiner "Einbildung diese Abicht zumutete, erschaffen. Auch der Grundpaß Cetat ost mo ist ihm gleich den genannten Herrschern eigen. Die Frucht des Sultans vor Verfolgung ist eine so große, daß er nicht nur am Freitag beim Selamlit stets eine andere Wolke besuch, als angefangen worden, sondern um seinen Palast herum eine kleine Armee von 18000 Mann aus-erlesener Truppen konzentriert hat. Ueberseht, wer es immer sein mag, die von einer starken Hauptwaage be-zeichnete Schwelle des äußeren Thores, die zu dem ersten Hofe des Palastes führt, so muß er der Vorschrift gemäß sofort dem Sultan gemeldet, beziehungsweise demselben dessen Bittensrate überbracht werden, worauf der Großherr dem Besucher durch einen Adjutanten seinen kaiserlichen Gruß entbietet läßt. Das geht so weit, daß als j. B. Ghazi Osman Pascha, der Palasturlaub, im Monate Ramadan, dem Brauche gemäß, Abends Gäste bei sich sah, ein kaiserlicher Adjutant im Salon des Mar-shall's erschien und jedem Einzelnen, mit der Bemerkung, daß der Sultan von dessen Anwesenheit unterrichtet sei, den kaiserlichen Gruß entbot. Ein häufigeres Wiederholen der Palastbesuche kann aber auch über vernunft und dann dem Besucher nahegelegt werden, daß kein ferneres Er-scheinen im Palast nicht gern gesehen würde. — So gut die Hofbeamten gestellt sind, so pünktlich sie bezahlt werden, so übel sind die Staatsbeamten daran, die von ihrem Jahresgehälte ungefähr ein Drittel baar und den Rest in Raime's erhalten, welche man im besten Falle um 5-10 Prozent des Werthes abgeben kann.

Türkei. Aus Tripolis, 5. Dezember, wird gemeldet: Die Turaks haben Ghat angegriffen und genommen. Die aus 100 Mann bestehende türkische Besatzung wurde niedergemetzelt.

Koloniale. — Ueber den Tod Jähle's wird den Dresdener Nachrichten „von kompetenter Seite“ (also wahrscheinlich von Karl Peters, der gerade in Dresden ist. Red.) geschrieben: Dr. Jähle ging vor mehreren Monaten der Danziger „Nische“ mit einer Expedition nach Ostafrika und hat dort das Gebiet von Matifuju südwärts bis nach dem Vitu hin erworben und speziell den ausgedehnten Hafen Bort Dornford an der Mündung des Bahajibi in den Besitz der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft gebracht. In diesen Küstengebieten fällt auch die wichtige Sub-Mündung, welche aus Deutschen den Zugang zu den zukunftsreichen Hochländern der Gallas eröffnet. Vor 14 Tagen kam nun plötzlich die Nachricht, daß Lieutenant Günther, der die Expedition des Dr. Jähle begleitete, im Zub ertrunken sei, während Dr. Jähle in Kisimayu sich aufhalte. Vermuthlich war, wie man den bisher eingegangenen Depeschen nach annehmen kann, das Boot, mit dem Jähle und Günther den Zub aufwärts strebten, getrennt und während Günther erkrankt, hatte sich Jähle nach dem schon genannten Kisimayu, einer Stadt, die im Besitz des Sultans von Janzibar und an der Meeresküste gelegen ist, gerettet. Ungläublich erscheint es, daß der Wort Dr. Jähle's durch die Somalis herbeigeführt worden ist, weil eben Kisimayu rein janzibarischer Besitzthum ist. Sollte die Nachricht von dem Tode sich bestätigen, so wird eine exemplarische Bestrafung der Schuldigen von Seiten des Sultans von Janzibar um so mehr zu fordern sein, als, wie schon gesagt, Kisimayu an der See liegt und die deutschen Kriegsschiffe, die sich voraussichtlich aus anderen Gründen, in der nächsten Zeit an der ostafrikanischen Küste ver- sammeln werden, ihrer Forderung durch die Kanonen eine energische Unterstüßung geben können. Uebrigens sind wiederholt schon Todesnachrichten afrkanischer Rei- sende gerüchweisely gemeldet worden, ohne daß deren Bestätigung hinterher erfolgt ist, so z. B. sind er in der neueren Zeit die Herren Graf Pfeil, Zunter, Reichardt als todt gemeldet worden und später wohlbehalten in's deutsche Vaterland zurückgeführt. Hoffentlich ist das Gleiche mit Dr. Jähle der Fall, indem seine hochbetag- ten Eltern — der Vater ist der bekannte Gartenbesitzer Jähle in Babelsberg — den einzigen hochbegabten und glühenden Patrioticismus erfüllten Sohn verlieren würden.

Kirche und Mission. — Der Evangelische Oberkirchenrat hat den General-Synodal-Vorstand zu einer Sitzung am 15. und den Sonntagsrat am 16. einberufen. Wie bekannt, gedehen dem letztgenannten u. a. folgende Voreten an: Universitäts-Rektor Schander und Prof. Köhler zu Halle und Gen.-Superintendent Schacke-Magdeburg.

Schulwesen. — Eine im Unterrichtsministerium gemachte Zusammenstellung von im preussischen Staate vorhandenen höheren Mädchenschulen ergibt, daß die Zahl der Schulklassen 1456 beträgt, wovon die meisten in der Provinz Brandenburg, 255, deren große Mehrzahl auf Berlin kommt. Es folgen: Rheinprovinz 223, Sachsen 197, Hannover 161, Slesien-Kaßau 136, Rom-mern 94, Schlesien 91, Westpreußen 79, Westfalen 77, Ostpreußen 74, Baden 47, Schleswig-Holstein 24. Die hohenzollernschen Lande haben eine höhere Mädchenschule. Die Zahl der Schulklassen betrug 4276 (darunter 8648 in der Provinz Brandenburg, 5659 in der Rheinprovinz, 1519 in Westfalen). Von der Gesamtzahl der Schulklassen waren 3928 evangelisch (3421 in der Rheinprovinz, 1484 in Westfalen), 3362 katholisch (1718 und 160), 6574 jüdisch (496 und 176), 233 bischöflich, 196 „andersgläubig“. Die Zahl der Lehrkräfte betrug 2157.

Halle, den 9. Dezember. — Der Abdruck unserer Vorkinderrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet. — Mittwochs-Abend hielt der Thierschutzverein für Halle und Umgegend seine Monatsversammlung im „Goldenen Ring“ ab. Der Vorsitzende, Herr Dr.

Zahmhayn verlas die ihm zugegangene Liste der Per-sonen, welche im verflochtenen Vereins-Jahre vom Schöffengericht wegen Thierquälerei bestraft worden sind; verschiedene Thierquälereien sind jetzt wieder dem Vorsitzenden theils aus eigener Anschauung, theils durch briefliche Mittheilungen bekannt geworden, und es sind die nöthigen Schritte gethan, um die Schuldigen zu bestrafen und die besonders bei verschiedenen Baustellen und Straßen zu Tage getretenen Uebelstände der erwähnten Art für die Zukunft möglichst zu verhindern. Der unersetzliche Zustand mancher Wagenschilder hat es schon vertheidigend erschwert, Geschirrführer, welche ihre Thiere mißhandelten, zu verfolgen; es wird die Polizei ersucht werden, zu ver-anlassen, daß die Wagenschilder sich in leserlichem Zu-stande befinden. Einen immer wiederkehrenden Gegen-stand der Besprechung in den Sitzungen des Vereins bil- deten in der letzten Zeit die Quälereien, welchen die Gänse in Stralsburg beihäufig Ausübung der großen Lebern ausgegesetzt sein sollen; über die Wahrheit dieser Gerüchte wird der Vorsitzende noch weitere Nachforschungen an-stellen, bevor er etwaige Vorrichtungen in dieser Ange-legenheit an zuständige Stelle erhebt. Da das Geleg vorjchreit, daß wohl Gröpsch nicht vom Wagen her-untergeworfen werden darf, sondern auf einer Brücke her-abgetrieben werden muß, jedoch für Kleinwirth eine solche Bestimmung nicht besteht, stellt ein Mitglied der Versamm- lung den Antrag, eine dahin gehende Erweiterung des Gesetzes bei der Regierung zu beantragen; die Versamm- lung beschließt, die Beratung über diesen Antrag bis zur nächsten Sitzung zu vertagen. Nachdem noch unter leb- hafter Theilnahme die Frage erörtert war, ob und in welcher Weise man den häufig zu beobachtenden Quäl-ereien der als Jagdhunde benutzten Ziegenböcke entgegen- treten konnte, hat schließlich der Vorsitzende die Anwesen- den darum, darauf zu achten, daß die nach gefestigter Vorschrift bei jeder Witterung nöthigen Unterlagen für Jagdhunde auch wirklich vorhanden sind, und daß auch die Kettenbände ordentlich gehalten werden, was leider oft nicht der Fall ist.

— In „Freibergs Garten“ wurde gestern eine gut besuchte, polizeilich überwachte, öffentliche Tischler-Versammlung abgehalten, in welcher sich zunächst Herr Tischlermeister Grote hier des Näheren über die Tischler- bewahrung in Deutschland ausließ und die Anwesen- den aufforderte, sich derselben anzuschließen. In ähnlicher Weise sprach Herr Tischlermeister Lange aus Werseburg. Nachdem noch verschiedene andere Redner sich hatten ver- nehmen lassen, wurde beschlossen, daß auch die nichtorga- nisirten Tischler in Halle, also diejenigen, welche dem Fachverein der Tischler nicht angehören, sich an dem Tischlerkongress, der zwischen Weihnachten und Neujahr in Gotha abgehalten wird, betheiligen, und werden als Vertreter der Tischler in Halle amstanslos Herr Tischler- meister Grote gewählt. Mit einem Hoch auf die För- derung der Tischler und die zu erwartenden Vorteile des Tischlerkongresses wurde die ruhig verlaufene Ver- sammlung geschlossen.

— Der 4. kommunale Wahlbezirks-Verein hält nächsten Mittwoch den 15. d. M. in Reife's Hotel zur Stadt Berlin seine diesjährige Generalversammlung ab und hat folgende Punkte auf die Tagesordnung gesetzt: 1) Vortrag über Kogbau-Facaden und Vorlesung über architektonischer Studienblätter von Herrn Zimmermeister Bräggert. 2) Bericht über die Vereinigung der Vorstände sämtlicher hiesiger kommunaler Vereinigungen. 3) Jahres- bericht. 4) Rechnungslegung und Dechargeirung. 5) Vor- standswahl. 6) Kommunales und Privatleben. Der Be- zirk hat sich mit einer Petition an den hiesigen Magistrat gewendet und erucht zunächst, daß allgemeine Bedürfnis nach Vermehrung der Promenadenbänke in der Allee vor dem Barbade für nächstes Frühjahr in Betracht zu ziehen. Die bis jetzt beliebigen Wege die nach der am Barbade befindlichen Kette abgehen, sollen mit Moos- pflaster versehen werden, um eine sichere Passage bei schlechtem Wetter herzustellen; ein Stück ungepflasterter Weg vor Meyer und Franz, Dorotheenstrasse, möge ferner renwirrt werden; die Bannnen- und Ludenstraße, die in ihrem Plastermaterial in höchst schlechtem Zustande sind, sollen wenigstens zunächst mit Kanal versehen werden. Ebenso bedarf die stark frequentirte Schippe von hier nach dem Theater der Pflasterung. Die Einrichtung neuer und bequemer Bedürfnisanstalten, vornehmlich auch für Frauen, soll nochmals ins Auge gefaßt werden, ebenso die allmähliche Abänderung der höchst gefährlichen Straßen- übergangspflasterung. Ferner ist dem Magistrat die Bitte vorgelegt, Besitzern von öffentlichen an den Prome- naden belegenen Etablissements wie dem Besitzer der goldenen Kette die Vergünstigung zu stellen, auf event. Antrag kleinere Restaurants in den Anlagen zu etabliren, wenn dabei der Charakter der Promenade gewahrt bleibe.

— Im Saale des Halle'schen Börsen-Vereins wurde gestern Abend eine recht gut besuchte Versammlung des kaufmännischen Vereins abgehalten, in welcher der in unserer Stadt wohlbekannte Revisor und Herzoglich Sachsischer Hofstaatspauier Herr Fris Culau eine Vor- lesung hielt. Culau hat diesmal als Thema seiner Vor- lesung kleinere Vorgesichten von Richard Leander (Be- zeichnath Professor Dr. von Volkmann) als: „Die beiden Geiger“, „Die Kumpfkammer“, „Francesco“, fer- ner „König Witternuzel“ aus Etes Liebesmärchen ge- wählt, die er mit gewohnter Meisterschaft wiedergab. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Kaufmann Tombo, sprach Namens der Anwesenden, unter denen sich auch eine große Anzahl Damen befanden, den Dank für die gebotene angenehme Unterhaltung aus. Die Mitglieder blieben noch längere Zeit in geselliger Weise vereint.

— Die „Germania“, Verein wirklicher Krieger zu Halle a/S., hielt gestern seine wöchentliche Sitzung im Vereinslokal, Restaurant z. Fürstenthal, ab. Diefelbe wurde eröffnet mit einem Hoch auf Se. Maj. den Kaiser, in das alle Anwesenden dreimal einstimmten. Es wurden sodann nochmals die Statuten erläutert und be- schlossen, in treuer Kameradschaft mit Rath und That zusammen zu halten, jeden politischen Beeinflussungen zu entgehen und stets treu zu Kaiser und Reich zu stehen. Mehrere Kriegskameraden wurden in den Verein auf- genommen, so daß jetzt die Mitgliederzahl bereits eine an- sehnliche ist.

— Hand- und Hilfsbuch zur näheren Kenntniß der steuerpflichtigen Gewerbe der Rübenzucker- fabrikation, Branntweinbrennerei und Bier- brauerei für Steuerbeamte vom Steuer- Inspektor Thiele in Halle. 2. Aufl. (Halle. G. Schuchte.) Das Buch liefert in der denkbar kürzesten Art den sich für die landwirthschaftlich-steuerpflichtigen Gewerbe Inter- essirenden eine Darstellung der chemischen und technis- chen Vorgänge bei der Herstellung des Rübenzuckers, des Branntweins und des Bieres. Für Steuerbeamte be- stimmt, denen zur verständlichstollen Ausübung der Rolle an einer näheren Kenntniß der lantwirthlichen Gewerbe liegen muß, gewährt es auch denjenigen Nichtbeamten, die ein Interesse an der die Landwirthschaft fördernden Zucker- fabrikation haben, die von der Herstellung des Brannt- weins, jenes leicht verdenkbaren, aus ihrer Cerealien- und ihrer Kartoffelstärke hergestellten Fabrikates sich ein Bild machen, die endlich die Entwerfung, Ausbildung und Vervollkommnung der Bierbrauerei kennen lernen wollen, in entsprechender Darstellungsweise unter Darbringung leichtverständlicher Abbildungen der hervorragenden inter- essanten Apparate, ein billiges und ausreichendes Mittel.

— Die gefristete Vorstellung in Victoria-Theater, die nebenbei bemerkt, ziemlich schwach besucht war, bot im Wesentlichen wenig Neues, denn sie war zum großen Theil eine Wiederholung der Sonntags-Vorstellung. Am meisten wirkungsvoll war das (zweite) Auftreten der In- strumentalisten-familie Price, welche durch ihre Vor- träge auf der Trompete, Clarina und aufgehängten Blech- blasen wahrhaft erfreute. Ebenso wurden auch die turme- rischen Leistungen der Gebrüder Ferris mit Beifall be- lobnt; dagegen möchten wir doch der Direction rathe, die Vorträge des sog. Instrumental-Imitators Charles Zipp vom Repertoire (wenigstens für die Wochentage) ab- zulegen.

— In der 47. Jahreswoche vom 21. bis 27. No- vember starben in Halle am 1000 Einwohner und auf das Jahr berechnet 197 Personen (in der vorhergehenden Woche 209), während die Durchschnittszahl für das ganze Jahr 260 ist. Von den übrigen deutschen Städten mit mehr als 40000 Einwohnern erreichten Wiesbaden mit 84, Darmstadt mit 132, Magd mit 135, Frankfurt a/M. mit 148, Karlsruhe mit 153, Kassel mit 162, Erfurt mit 169, die niedrigsten, Brauns i/B. mit 498, Dort- mund mit 338, Freiburg i. B. mit 327, Chemnitz mit 314, Breslau mit 309, Hamburg mit 295, Danzig mit 294 die höchsten Sterbeziffern.

— Am Dienstag fand, wie bereits kurz berichtet, die baupolizeiliche Abnahme der neuen Gefährlichkeits- Merksprüche-Mischen statt, die, wie wir hören, zu Aus- stellungen keine Veranlassung gab. In dem ersten zu diesem Behufe abgehaltenen Zug befanden sich u. A. die Herren Regierungs- und Bauath Rigold, Abtheilungsbeamter Voigt, Bauführer Kollmann, Landrath Meißlich, Stadtrath Otte, Vertreter der Eisenbahn-Direktion Erfurt. Die Strecke wird voraussichtlich nunmehr am 15. d. Mts. dem Verkehr übergeben werden. Von den Stationsgebäuden ist noch keine fertig gestellt und muß die Verpflegung von Biletts, An- und Ausgabe von Ge- päck u. in ausrangirten, räderlosen Eisenbahnwagen er- folgen, die sich, im freien Felde liegend, eigenartig genug ausnehmen. — Eine große Freude wurde den 85 Schu- lkindern der Gemeinde Raundorf zu Theil, die sich unter Führung ihres Lehrers aufgemacht hatten, bei Station Bernsdorf den ersten Zug zu begrüßen. Dies geschah auch durch anhaltende Hurrahrufe. Wie groß war aber die Freude der Meinen, als sie aufgefordert wurden, die halbstündige Eisenbahnfahrt bis Reumarkt mitzumachen.

— Vocantnachrichten betreffen sich auch im Hauptplat und in der dritten Beilage.

Stadttheater. In der am Freitag stattfindenden Wiederholung des „Polillon von Conjanoux“ singt der Chaplou Benno Köbke, die Madelaine Caroline Charles Frick. Als Eintage im 3. Akt singt Director Köbke ein Lieb- komponirt und instrumentirt vom Capellmeister Machatsch:

(Nachdruck verboten.)

Hallesches Stadt-Theater.

Freitag, den 10. Dezember. Beginn 7 Uhr.
45. Abonnements-Vorstellung. (Beize Karten.)

„Der Postillon von Lonjumeau“.

Komische Oper in 3 Acten. Musik von Adam.

Besetzt:

Chaplou, ein Postillon	Benno Köbke.
Yju, ein Wagner	Georg Schaffnit.
Marcus von Corcy	Königlicher
in Kammerherr	Walter Müller.
Madelaine, Wittbin	C. Charles Frick.

Am 2. und 3. Akt:

St. Ngar (Chaplou), eriter Sänger	Benno Köbke.
an der 2. Act. Dier	Georg Schaffnit.
Alcindor (Yju)	Walter Müller.
Marcus von Corcy	Edmund Vog.
Boudon, Gohöricher in der 2. Act.	E. Charles Frick.
Frau von Latour (Madelaine)	M. v. Wolfersdorf.
Noie, ihr Kammermädchen	

Das Stück spielt im ersten Akt im Wirthshaus „zur Post“ in Dorfe Conjanoux, im zweiten und dritten Akt im Landhause der Frau von Latour, nahe bei Fontainebleau im Jahre 1766.

Eintage im 2. Akt: Arie aus der Oper „Der Zweifampf“ von Herold mit Violon-Solo. Begleitung, gesungen von Frau **Charles-Hirsch**.

Eintage im 3. Akt: „Ich liebe Dich“, comp. vom Capell- meister Machatsch, gesungen von Director **Benno Köbke**.

Reperoire: Sonnabend: „Die Waile von Romoo“ (mit Sonntag Nachmittag, Fick und Ballet (solbe Freilich). Abend: „Der Bräutigam“ (0). — In Vertheilung: „Der Vetterstuden“ von Müllers. „Die Ent- führung aus dem Serail“.

Hallesche Zuckersiederei-Compagnie in Liquidation.

Debet. Gewinn- und Verlust-Conto pro 1885/86. Credit.

An Material-Conto	163	54	Per Hausgeräth-Conto	1332	62
Acker- und Wirtschafts-Inventar-Conto	12762	81	Effecten-Conto	174	10
Acker-Cultur-Conto	69565	81	Fabrikgebäude-Reparaturen-Conto	68	55
Vieh-Conto	9674	33	Fassagen-Conto	104	71
Zinsen- und Disconto-Conto	1104	99	Schloß-Conto	26119	40
Handlungs-Einkosten-Conto	7535	99	Maschinen- und Utensilien-Reparaturen-Conto	203	70
Oeconomie-Reparaturen-Conto	8421	10	Lüthen-Unkosten-Conto	1001	40
Gehalt-Conto	12597	84	Bilanz-Conto u. Verlust	108521	97
Oeconomie-Gebäude-Reparaturen-Conto	901	84			
	132579	45		132579	45

Activa. Bilanz am 31. Juli 1886. Passiva.

Haupt-Cassa-Conto	43	39	Stamm-Actien-Conto:	447000	
Kassenbestand			298 Stamm-Actien à 1500 M.		
Effecten-Conto:			Stamm-Prioritäts-Actien-Conto	375000	
15 Stück Preuss. 4% Central-Pfandbriefe	14103	69	375 Stamm-Prioritäts-Actien à 1000 M.	4500	
= 13.900,- à 102,30	48	65	Anleihen-Conto	159	75
31 Tage Zinsen			Anleihen-Zinsen-Conto		
Acker- und Wirtschafts-Inventar-Conto:					
1 Strohpresse		446			
Acker-Cultur-Conto:					
Stroh-Vorräthe		446			
Conto-Corrent-Conto:					
Debitoren		101974			
Gewinn- und Verlust-Conto:					
Verlust-Vortrag	546069	17			
Verlust 1885/86	103521	97			
		826653		826653	75

Halle a. S., den 8. December 1886. Die Liquidatoren. Pantzer. Schilt.

Befanmündigung.

Die Inhaber von Stamm-Prioritäts-Actien der Halleschen Zuckersiederei-Compagnie werden hierdurch aufgefordert, eine Bescheinigung von drei Procent vom Nennwerth der Actien, mit Dreissig Mark pro Actie, vom 15. bis incl. 21. d. M. bei dem Halleschen Bankverein, von K. Müller, Kassenpf. & Comp. hierher gegen Vorlegung der Actien entgegen zu nehmen. Bis zum 21. d. M. nicht abgegebene Beträge werden gerichtlich hinterlegt werden.

Halle a. S., 8. December 1886. Hallesche Zuckersiederei-Compagnie in Liquidation. Pantzer. Schilt. [19761]

Nutzholz-Auction.

Montag, den 13. December, Vormittags 11 Uhr, sollen im Hohenweldener Holz ca. 400 Stück Rüstern zum Selbstfabricirte meistbietend verkauft werden. Sammelplatz Gutsbosch zur Halleschen Quelle in Beesen bei Ammendorf. Hermann Oehse, Gutsbesitzer.

Große Auction.

Sonnabend, den 11. December, Vormittags 10 Uhr verleihere ich im Gutsbosch zu den drei Kugeln, Mausebischstraße 1000 Stück Schlaf- und Pferdedecken in reiner Wolle in roth, weiß u. c.

O. Radestock, Auctions-Commissar. [19766]

Ranzholz-Auction.

Freitag, den 17. December d. J. Vormittags 9 1/2 Uhr beginnt die Auction des Gutsbosch. 276 Eichen bis 14 Meter lang u. spurr. 100 Eichen von 61-83 cm. 100 Eichen von 41-50 cm. 50 Eichen von 17-30 cm. 20 Kiefern von 41-48 cm. 100 Kiefern von 26-40 cm. 2 Eichen von 20-29 cm. 2 Eichen von 21-32 cm. 15 Eichen von 16-31 cm. 8 Eichen von 19-27 cm. 2 Eichen-Sodafische. 25 Eichen-Sampfler, 50 Reiten, 180 Eichen-Sampfler, 10 Eichen-Neben, 20 Eichenstiele, 20 Eichen-Horren, 4 m Eichen rund. 25 Eichen-Sampfler, 10 Eichen-Neben, 20 Eichenstiele, 20 Eichen-Horren, 4 m Eichen rund. Der Schlag liegt 1/2 Stunde vom Gutsbosch und dieses 8 Kilom. vom Bahnhof Grunleben. [19765] Ein Bescheid wird auf dem Gutsbosch aufgesetzt, kann auch gegen 1/2 Copialen von hier bezogen werden. Vorstände bei Weidner & Watz. Der Oberförster ges. Hanneemann.

Guts-Kauf.

Ein junges Gutshaus mit einer Ackerwirtschaft v. 60 bis 70 Morgen, auf faulen, eventl. eine größere zu haben. Offert, m. genauer Angabe über Beschaffenheit, an den 1. d. M. 1886 an Hanneemann & Vogler, Bernburg. [19762]

Kastenpumpe.

zur Wasserhaltung bei Brunnenarbeiten u. in Gruben u. c. Seligste mit dem Pat. des 16 Jahre alten, complet. steht billig zu verkaufen bei L. Löchel in Berlin a. S.

Mierici.

Auf ganz erhebliche Art ist kürzlich Abends das 1 1/2 Mährige Tochterchen Hedwig des in der Simonstraße, Hof im Keller, wohnhaften Klempners Gubria in Berlin im Leben

Befanmündigung.

Nur die Befanmündigung Strafanfall in Lichtenberg bei Pretz a. O. sollen folgende Verdingungs- und Beschaffungsbedingnisse, im öffentlichen Verkauf im Wege der Submiffion bedungen werden und zum Besten:

1. 65000 kg Roggen, 2. 5000 kg Gerste, 3. 6000 kg Weizen, 4. 5000 kg Hafer, 5. 4000 kg Klee, 6. 75000 kg Kartoffeln, 7. 3000 kg Weizenroggen, 8. 5000 kg Reis, 9. 2500 kg braune Gersten, 10. 50 kg feine Gersten, 11. 50 kg feine Weizen, 12. 9000 kg Weizen, 13. 350 kg Weizen, 14. 3000 kg feiner Speid, 15. 300 kg Butter, 16. 300 kg Rindfleisch, 17. 4000 kg Rindfleisch, 18. 2000 kg Hammelfleisch, 19. 200 kg Schweinefleisch, 20. 10 kg Rindfleisch, 21. 1200 kg ungarischer Pfeffer, 22. 900 kg Semmel, 23. 60 kg Pfeffer, 24. 1700 kg, 25. 2200 l Doppelteig, 26. 20 l Wein - roth und weiß - 27. 10 kg Schlagschmalz, 28. 10 kg rother Schinken, 29. 30 kg getrocknete Bohnen, 30. 250 kg Rindfleisch, 31. 12000 kg Petroleum, 32. 50000 kg Braunkohle, 33. 20 kg weisse Rastgale, 34. 300 kg Rastgale, 35. 1700 kg Eichenleiste, 36. 1000 kg Eichenleiste, 37. 60 kg Rindfleisch, 38. 800 kg großes Strohballen, 39. 100 kg Rindfleisch, 40. 600 kg Schafleder, 41. 100 kg Weizenkleber, 42. 150 kg Weizenkleber, 43. 10000 kg Weizenkleber, 44. 1000 kg gelblicher Rast, 45. 3000 kg Schafwolle.

Die Gegenstände ad 1 bis incl. 6 für den Zeitraum vom 1. April bis zum 31. December 1887 und alle übrigen für den Zeitraum vom 1. April 1887 bis ult. März 1888. - Die Angebote für die Gegenstände ad 1-19, 21, 23-26, 28, 29, 33, 34, 35, 37, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Kilogramm für die ad 20, 22, 27, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Kilogramm für die ad 20, 22, 27, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Kilogramm für die ad 20, 22, 27, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Kilogramm für die ad 20, 22, 27, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Kilogramm für die ad 20, 22, 27, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Kilogramm für die ad 20, 22, 27, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Kilogramm für die ad 20, 22, 27, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Kilogramm für die ad 20, 22, 27, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Kilogramm für die ad 20, 22, 27, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Kilogramm für die ad 20, 22, 27, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Kilogramm für die ad 20, 22, 27, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Kilogramm für die ad 20, 22, 27, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Kilogramm für die ad 20, 22, 27, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Kilogramm für die ad 20, 22, 27, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Kilogramm für die ad 20, 22, 27, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Kilogramm für die ad 20, 22, 27, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Kilogramm für die ad 20, 22, 27, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Kilogramm für die ad 20, 22, 27, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Kilogramm für die ad 20, 22, 27, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Kilogramm für die ad 20, 22, 27, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Kilogramm für die ad 20, 22, 27, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Kilogramm für die ad 20, 22, 27, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Kilogramm für die ad 20, 22, 27, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Kilogramm für die ad 20, 22, 27, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Kilogramm für die ad 20, 22, 27, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Kilogramm für die ad 20, 22, 27, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 8

Passendste Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

für G. Spinner, Ungarwein-Handlung, Halle a/S., gr. Klausstrasse No. 8.

Für 5 Mk.
1 Korb enth.
1 Flasche vorz. Weißwein,
1 Rotwein,
1 fl. Ungarwein,
1/2 St. Jamaica-Rum,
1 Badet. edel. Gin. Beer.

Für 7,50 Mk.
1 Korb enth.
2 Flaschen vorz. Weißwein,
2 Rotwein,
1 Flasche Ruster-Ausbruch, für
1/2 Bra. fett.
1/2 St. Jamaica-Rum,
1 Badet. edel. Gin. Beer.

Für 10 Mk.
1 Korb.
2 Flaschen vorz. Weißwein,
2 Rotwein,
1 fl. Ruster-Ausbruch,
1 fl. Bra. Champagner,
1/2 St. Jamaica-Rum,
1 Badet. edel. Gin. Beer.

Für 15 Mk.
1 Korb.
3 Flaschen vorz. Weißwein,
3 Rotwein,
1 fl. Ruster-Ausbruch,
1 fl. Bra. Champagner,
1/2 St. Jamaica-Rum,
1 Badet. edel. Gin. Beer.

Alle Weine garantiert rein.
Aufträge von außerhalb
werden nicht prompt u. belohnt
efficirt.
Preisgarantie
auf Wunsch franco gratis
zugeliefert.
Für 10,50 Mark
1 Korb
6 Flaschen Prima-Champagner
incl. 10,50 Mark.
[19732]

Eine Probebest. mit 12 Flaschen ersten Marken süßter Tokayer Weine sortirt nur 20 Mark. Desgleichen 6 Flaschen 10,50 Mark. [19732]

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes vom 24. Februar 1870 machen wir hierdurch bekannt, daß für im Dezember fällige die Zahl eines Mitgliedes zur Handelskammer in 1. Wahlbezirk (Stadt Halle, Saalkreis und Kreis Verbieberg) Herr Stadtrat **Alb. Ernst-Dalle** zum Wahlmännlein von uns ernannt worden ist.

Halle (S.), den 4. Dezember 1886.

Die Handelskammer,
v. Stecker. des. Jung.

Bei Bezug auf die vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur Kenntnis der Wahlberechtigten, daß die Wahllisten des 1. Wahlbezirks vom 9. bis 19. Dezember im Bureau der Handelskammer, gr. Berlin 16a, öffentlich ausliegen.

Einwendungen gegen die Listen sind unter Verweisung der erforderlichen Belegurkunden bis zum Ablaufe des sechsten Tages nach beendigter Auslegung bei der Handelskammer in Halle anbringen.
Halle (S.), den 5. Dezember 1886.

Der Wahl-Commissar,
Alb. Ernst. [19706]

Bekanntmachung.

Die Hallesche Bierbrauerei, Commandit-Gesellschaft auf Action E. Michaelis & Comp.

Am 15. April 1879 ein Anleihen von 400,000 Reichsmark gegen Herausgabe von 200 Obligationen à 200 Mark, und von 200 Obligationen à 100 Mark, beide datirt vom 15. April 1879, aufgenommen, welche nach Nr. 5 der darauf gedruckten Bedingungen der Amortisation durch Auslösung unterliegen.

Während in den Jahren 1884 und 1885 je 44 Nummern der Stücke à 200 Mark und je 22 Nummern der Stücke à 100 Mark ausgelöst und eingelöst, ist in der Sitzung am 20. October 1886 der gesammte Ueberrest der Obligationen, sowohl über 200 Mark, als über 100 Mark, ausgelöst worden.

In Gemäßheit der Nr. 5 der obengenannten Bedingungen der Ausgabe machen wir hierdurch bekannt, daß die Obligationen vom 2. Januar 1885 ab bei der Caffee der Gesellschaft gegen Zahlung des Nennwerthes eingelöst werden, daß mit den amortisirten Obligationen zugleich die Talons und die mit fälliger Coupons einzuliefern, widrigenfalls deren Betrag vom Capitale getrennt werden wird.

Halle den 1. Januar 1887 hier die Verzinsung der ausgelösten Obligationen an.
Halle, den 1. Januar 1887 hier die Verzinsung der ausgelösten Obligationen an. [19406]

Hallesche Bierbrauerei, Commandit-Gesellschaft auf Action E. Michaelis & Comp.
Der Aufsichtsrath. Die Direction.
W. Helm, Vorsitzender. Bücking, Gräffitz.

Holzverkäufe

in der Königl. Oberförsterei Schkenditz.

1. Donnerstags den 16. December 11 Uhr im Bürgergarten bei Schkenditz.
Werdende Sandstücke aus Unterförst. Schkenditz, ca. 3 Hundert 1, 20 St. II, 118 St. III, 157 St. IV. Classe.

11. Freitag den 17. December 10 Uhr in der Böhmer Gasse Jagen 71 an der Salzänder Chaussee.
ca. 180 m Kleinerer Abraum,
150 St. Kleineres Sammelholz mit 97 m.

11. Freitag den 20. December 10 Uhr Katerfisch Waldweg, Schenck 111 bei Burg u. H. ca. 12 St. ab Brennholz
ca. 50 m St. ab, 15 m St. ab,
10 m St. ab, 500 m Abraum und Unterholz-Nestig.

Schkenditz, des 8. December 1886. [19743]

Königliche Oberförsterei.

Inventar-Auction.

Dienstag, den 14. Decbr. cr. Vormittags 10 Uhr soll das Wirtschaftszubehör und die vorhandenen Erntesporthe des vormals des Schmidt'schen Erben zu Hohenthurm gehörigen Gutes öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Zum Verkauf kommen:
2 gute schwere Pferde und 1 leichteres, 5 Kühe, worunter 1 hochtragende und 1 fette Kuh, 2 fette Schweine, 3 vierjährige Bögen, Pflüge, Eggen und Walzen, Drechs, Drills und Weinsgangsmaschine, sowie sämtliche vorhandenen Wirtschaftszubehör, ferner:
Ca. 200 Ctr. Kartoffeln,
Ca. 200 Ctr. Roggen,
Ca. 40 Dtr. Oat, oder einen größeren Vorrath Stroh und Spreu, den vorhandenen Vorrath u. zc.

Kaufwillige werden hierdurch ergebenst eingeladen. [19722]

Tanzunterricht

Sindet jeden Dienstag und Freitag im Restaurant Glesche, Stelweg statt. Gefällige Anmeldungen von Herren und Damen werden daselbst oder in meiner Wohnung, Magdeburgerstrasse 40a entgegengenommen. [18621]

Hilf Gedächtnis M. Krause, Tanzlehrer.

Ein Mädchen mit Fleiß in die Küche gegeben und den Kopf des Kindes zurückgebracht und aufgenommen. Die Karte des Schicksals drückte absonn auf den Kopf, und durch Gebären derselben erfolgte der Tod.
— Selbmoordverbrechen eines Kindes. Ein Knabe, welcher erst vor kurzer Zeit das dreizehnte Lebensjahr überschritten hat, machte in Wien den Versuch, seinen Leben durch Verhärten von einem Fenster des dritten Stockwerkes ein Ende zu machen. Was diesen Vorfall noch insonderbar ergab, ist der Umstand, daß der lebensgefährliche Knabe gut erzogen und ein sehr guter Schüler ist. Die Motive der schrecklichen That sind, wenn aber abgesehen von jolchen die Rede sein kann, Meinungsunterschieden zwischen dem Kinde und seiner um zwei Jahre älteren Schwester. Der Verzug war folgender: Karl B., Schüler der zweiten Realschul-Class und Sohn eines

Champagner

aus den berühmtesten Fabriken Deutschlands offerirt zu Ungers-Preisen
Gustav Spinner, Halle a. S., gr. Klausstr. 8.

I. Qualität die 1/2 Flasche à 3,50, II. Qualität die 1/2 Flasche à 2,25, III. Qualität 1/2 Flasche à 1,80. 3 Probehalben von je einer Qualität franco jeder Bahnstation à 8. Bei Abnahme von 25 Flaschen franco Kiste und franco jeder Bahnstation. [19756]

Die hochfeinsten deutschen, französischen u. englischen

Parfümerien:
Mein Liebling, Rose, Veilchen, Reseda, Maiglöckchen, A. azie, Eau du Var etc., echte Eau de Cologne, feine Haarröche, Pomaden, Räucheressenzen, sowie Toilette- u. Gesundheitsseifen, f. Kistchen mit Odeurs gefüllt. In [19230]

grösster Auswahl, sehr billig bei
Albin Hentze, Halle a/S., 39. Schmeerstr. 39.

Cacao-Offerte

des
grössten hiesigen Special-Geschäftes für
Cacao's, Chocoladen u. Confitüren
von
A. Krantz Nachf., Inh. Theod. Grimme,
Gr. Steinstraße 11. Halle a. S. Gr. Steinstraße 11.

Haupt-Niederlage
von von Houten's reinem holländ. Cacao
Original-Rösten von 50 1/2-Pfund-Büchsen à 2,28, in 100 1/2-Pfund-Büchsen à 1,46, in 200 1/2-Pfund-Büchsen à 81 c.

Einzelne à 3-Pfund à 3,30, 1/2-Pfund à 1,50, 1/4-Pfund 86 c, bei 5-Pfund à 2,15, bei 10-Pfund à 2,07.

Dieses Cacao ist an Vollkommenheit und Süßigkeit noch von keinem anderen Fabrikat übertriften worden und wegen seines geringen Fettgehaltes dem Magen am zuträglichsten.

Letzte Jahres-Production dieses Cacao's ca. 3.000.000 Kilo, dieselben ergeben ca. 7.000.000 Büchsen.

Specialität! Cacao Vero. Specialität!
1/2-Pfund-Büchse à 3,00, 1/4-Pfund-Büchse à 1,50, 1/8-Pfund-Büchse 76 c, bei Entnahme von 5-Pfund-Büchsen 2,30, bei 10-Pfund à 2,00, denselben ausgenommen: 1-Pfund à 3,70, bei 5-Pfund 1/2-Pfund, bei 10-Pfund 1-Pfund Rabatt.

Ferner enthält Cacao's, leicht löslich, garantiert rein, 1-Pfund à 2,50, 1/2-Pfund à 2,00, 1/4-Pfund, mit kleinem Stück von feinstem Weizenmehl à 1,00, bei 5-Pfund 1/2-Pfund, bei 10-Pfund 1-Pfund Rabatt.

Postsendungen von 10 an franco durch ganz Deutschland. Preislisten franco und gratis. Kleine Probe-Büchsen zum Vergleichen mit andern Cacao-Probren gratis.

Deere Cacao-Büchsen werden zurückgenommen.

Tafel-Chocoladen, 40 Sorten
engl. Biscuits 48 Sorten, Confitüren allen denkbaren Sorten, Bonbonieren und Attrappen in unübertroffener Auswahl. Spiele mit Chocolate gefüllt für Kinder von 10 c an.

Chinesische Thee-Handlung
en gros. en detail. [13139]

Palmöl-Seife für Hauswände und als Zettelfeife,
Palmöl-Oberschal-Seife,
vorzüglich auch zum Gebrauch für Waschmaschinen, frei von tierischen u. Alkali-Substanzen, hinterläßt nach der Seife angenehmen Wohlgeruch. Als andere Waschseifen in nur verlor ausget. Ware.

Preis zugewogen à Pfd. von 25 Pf. an.
Seife, nicht tropfende Stearinkerzen in 20 Nummern, Baumkerzen in Stein, Wachs und Paraffin, Toilette-Seifen, Parfümerien etc.

Staub- u. Frischkämme, Zahn-, Nagel-, Kopfbürsten empfiehlt zu billigen Preisen [18967]

H. Graeger, gegenüber der
Geiststrasse 58. Alsterapothek.

Chocolade

von
Starker & Pobuda,
Stuttgart,
anerkannt bestes Fabrikat der
Gebirgsstadt, seit 1862

Joh. Mitlacher,
Post-Str. 10. Gr. Wir-Str. 35.

ff. Thee's,
Souchon, Pecco und
Imperialthee,
Theebisquits,
Vanille,
Chocoladen,
Bruchchocolade,
Gewürz- und
Vanille-Chocolade,
pulverförmig und in Tafeln,
Entölten Cacao, Lefe und
in Büchsen,
Rohe und täglich frisch ge-
brannte Caffees in allen
Preislagen
empfehlen in jebr vorzüglicher Waare
A. Angermann,
Gte der Großen Stein- und Zins-
gärtnerstraße. [18974]

Prima holländ. Aestern,
frisch gebacktes Hammer,
frischen Seedorfs oder Süße,
Vorländer Halmchen,
Fassan, Rehwild
empfehlen
Julius Bethge.

Prima Astrachaner Caviar,
die allerfeinste Romenberger,
hochf. Gr. Winterhühnchen,
Rügenwalder Gänsebrüste
u. Kollern,
Kleiner Schlehblinde,
Bismenmannig, Gelceal,
echte Teltower Bienen,
feinster Madel, Saucerkraut,
italienische Maronen,
franz. u. rheinl. Wallnüsse,
Papa, Istrianer u. Zeller-Nüsse
empfehlen
Julius Bethge,
Weinbergstraße 2,
Geiststraße 29.

Krafftuttermittel.
Mein Lager von:
Rapskuchen, Leinkuchen,
Cocoskuchen, Palmkernkuchen,
Palmkernkuchenmehl,
Palmkernschrot, Reiskrafftuttermehl,
Erdsusskuchenmehl,
Liebig's Futterfleischmehl,
Deutsch und Amerik. Baumwoll-
saatkuchenmehl,
Reiner Koggen- u. Weizen-Kleie
halte bei Bedarf zu den billigsten
Preisen bestens empfohlen. [19650]

Ernst Voigt.

Leipzigerstrasse
100.

C. F. Mennicke,

Ecke an der
Ulrichskirche.

Halle a. S.

empfiehlt eine reichhaltige Auswahl

Winter-Mäntel für Damen und Mädchen

zu außergewöhnlichen ermäßigten Preisen.

Feinere Mäntel (Modelle)

von jetzt an unter Selbstkostenpreis.

Abend-Mäntel in grosser Auswahl.

Da ich mein Grundstück verkauft und am 1. Januar mein Geschäft und Contor nach meinem Hause Königstrasse 30 verlege, so stelle nachfolgende Artikel, die beabsichtigt nicht weiter zu führen, zu unter Selbstkostenpreis zum

Ausverkauf.

Mein Lager ist darin vollständig sortirt und bietet reiche Auswahl von dem feinsten bis zu dem einfachsten Genre in

Reisedecken,

Schlafdecken,

Läufer,

Sophaecken, Angorafelle, Bettvorlagen, Friesen, Matrazendelle u. dergl.

Desgleichen um mein Lager wegen dem Umzug möglichst zu verkleinern, gestillteste und angeführte

Pferdedecken, Reitdecken, Sommer- und Winter-Pferde- decken mit Bruststück,

Säcke

aller Qualitäten. Dessä eine größere Partie

Dressjacks

geben sehr billig ab. Hiermit bietet sich einem geehrten Publikum resp. meinen werthen Kunden günstige Gelegenheit, sich billig zu beden.

F. Lehmann früher Pfaffenberg, Leipzigerstrasse 80.

E. G. Hammer,

Tuchhandlung, Gr. Klausstr. 35.

Wegen vollständiger Auflösung des Geschäfts

Ausverkauf

des gesammten Lagers.

Zu Weihnachtseinkäufen in billigeren, sowie auch feineren Waaren zu äusserst herabgesetzten Preisen sehr zu empfehlen.

1895/96

Winterüberzieherstoffe,

am sofort zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise.

Redacteur: M. Viehich in Halle.

Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstrasse 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Verlag der Actienvereins-Hallische Zeitung.

Halle, Gebauer-Schweizer'sche Buchdruckerei.

schmerzliche Hüfte. Auch der Segeburger Schneidermeister Ignaz Rathau und seine Gattin benehmen das Verschwinden ihres kleinen Sohnes Raphael, den sie in der Hütte begraben wählten. Die Familie zog später nach Segeburg nach Arab und ist gegenwärtig daselbst anständig. Vor einigen Tagen meldete sich bei der Segeburger städtischen Militär-Section ein rothwanger Bursche, der angeblich mit dem vor acht Jahren verschundenen Raphael Rathau identisch zu sein. Am Morgen nach der Katastrophe habe er keine Eltern nicht finden können und wüsste annehmen, daß dieselben ihr Grab in den Wäldern gefunden haben. Er verdingte sich dann als Schweinehirt zu einem Lando-Verleger, wechselte später den Dienst und büfete gegenwärtig die Schweine eines Tomassius er Landmannes. Der Bursche war sehr überfräßig, zu vernehmen, daß seine Eltern am Leben seien und in Arab wohnen. „Ich werde ihnen

einen Brief schreiben“, meinte er, „und ihnen anzeigen, daß ich auch nicht gestorben bin.“

— In einer Gesellschaft wird ein wüthender Wagnerianer aufgeführt, etwas auf dem Piano vorzutragen. Böhmer griff er einige Male in die Tasten, liest dann schnell auf und sagt verächtlich: „Auf diejenige Instrumente kann ich keine Darmouien binden!“ Erneutes Wüthen. Endlich läßt er sich erweichen und beugt sich einmal an das Piano, merkt aber, daß er zu niedrig sitze und bittet um eine Unterlage. Man bringt ihm ein dickes schweres Buch. Doch bevor er es auf das Klavierstiel legt, klappert er es auf, schaut es mit Schreden im Antlitz an und spricht die klaffenden Worte: „Was, die Wertentabelle?! — bitte Noten!“ — So geschah im heurigen Oktobermond in der guten Stadt München.

— Das hohe C. Dem Madrider Tenoristen Goyarre vollführte kürzlich folgendes drohliche Abenteuer: Der Marquis Santiago, ein fünfzigjähriger Millionär, beidseitig ihn zu sich und sagte: „Sie haben schon viel von Ihrem Gelange gehört; bitten lassen Sie mich ein hohes C hören. Ich bitte Ihnen hierfür dasselbe Honorar, wie Sie es in der Oper empfangen, nämlich zweitausend Francs.“ Der Sänger setzte sich ans Klavier und brachte eine Scala, die ein glänzendes C brönte; der Marquis applaudirte wie rasend und Goyarre vollführte das Kunststückchen. Dann nahm er aus den Händen des Marquis eine Briefnote mit viertausend Francs für zwei hohe C in Empfang, gleich verknüpfte er und schickte dem Marquis, daß er „unter den gleichen Bedingungen“ gerne bereit sei, ein Jahres-Engagement oder ein größeres Gastspiel abzuschießen.

